

Lügenbruch

Lügenbruch - eine Aktion zum Mitdenken und Mitmachen

Dies ist ein Auszug der Rubrik »Lügenbruch« der Website »Geistlicher Missbrauch in Deutschland - www.cleansed.de« aus dem Internet. Diese Seiten lassen sich ausdrucken. Sie sollen als Gesprächsgrundlage für Haus- und Bibelkreise dienen. Es folgt der Einleitungstext aus der Internetversion:

Lüge bindet uns und macht uns blind - die Wahrheit macht uns frei.

In den Zeiten des geistlichen Missbrauchs wurden wir belogen:

- über Gott und seinen Charakter
- über das Wort Gottes
- über das Leben
- über die Autorität von Leitern
- über uns selbst
- über unsere Rolle im Leib des Herrn

Lügenbruch sammelt diese Lügen und stellt ihnen entlarvende Wahrheit gegenüber.

Wichtig: die Formulierung der Lüge soll markig und auf den Punkt gebracht sein.

Keine ganzen Themen wie »Zehnter ist Pflicht« - das würde zu Diskussionen führen.

Sondern die kleinen, oft platten Lügen und Verdrehungen, die man uns sagte oder suggestiv unterschob.

Der Teil Wahrheit/Entlarvung kann etwas länger sein.

Er mag bestehen aus:

- ▶ einer Erklärung
- ▶ Bibelstelle(n)
- ▶ Gültigen Ableitungen aus dem Wort
- ▶ Gegenfrage
- ▶ Gegenbehauptung

Am besten unwiderlegbar!
Sozusagen diskussionsimmun!
Wasserdicht!

Zusammen - und das ist das Ziel - soll diese Gegenüberstellung dem (neuen) Leser im Turbogang einen Freiheitsschub hinsichtlich gängiger Lügen aus dem Bereich geistlicher/religiöser Missbrauch vermitteln.

Die Aussagen sollen so pointiert sein, dass sie dem Leser regelrecht aufleuchten.

Hilfreiche Fragestellungen an uns selbst können sein:

Was hab ich früher glauben müssen, was ich nachher als falsch erkannte und dann abgelegt habe?

Womit wurde ich belogen und gebunden?

Wie kann ich das Lügengewirr herunter brechen auf Einzelaussagen?

Was ist die Wahrheit über diese Sache und wie redet die Bibel darüber?

Es ist möglich, nur die Lüge zu nennen, wenn du die Wahrheitsseite noch nicht ausdrücken kannst.

Daher ist es ebenfalls möglich, eine Zuschrift zu machen zu einer schon vorhandenen Lüge - nämlich mit einem Vorschlag für die Wahrheitsseite.

Auch Ergänzungen, Verbesserungen, Korrekturen und Verfeinerungsvorschläge sind erwünscht.

Jetzt zur Praxis. Lügenbrechen!

Soweit der Internetprolog. Es schließen sich die Lügen und Antworten an. Anders als im Internet listen wir hier auf getrennten Seiten zuerst die Lügen auf und beginnen danach auf einer neuen Seite die bisher eingesandten Antworten. Das ermöglicht eigenes kreatives Einlassen auf die herausfordernden Behauptungen, bevor Sie einen Blick auf »unsere« Lösungsvorschläge werfen.

Die Antworten. Was Sie dort lesen, haben Leser eingesandt, manches haben wir von cleansed selbst geschrieben. Finden Sie auch Ihre Antworten bzw. Ergänzungen - und wenn Sie wollen - senden Sie sie uns zu. Es hat sich gezeigt, dass passende Antworten nicht übermäßiger theologischer Übersicht bedürfen - vielmehr liegen brauchbare Lösungen oft nahe und erscheinen - erst einmal gefunden - dann einfach und logisch.

Einmal blättern bitte ...

Die Lügen. Manchmal handelt es sich um die Essenz falscher Lehre, dann wieder um wörtliche Aussagen. Versetzen Sie sich dazu bitte in die Dialogsituation zwischen missbrauchendem Leiter und überrumpeltem Zuhörer - das macht es anschaulich.

- 1 Gottes Gunst hängt von meinem Verhalten gegenüber meinem Leiter ab.
- 2 Gott dreht den finanziellen Segenshahn ab, wenn ich den Zehnten nicht bezahle.
- 3 Gott legt seine Gnadengeschenke ausschließlich in die Hände des für mich zuständigen Leiters.
- 4 Eine Ortsgemeinde darf ich nur im Falle von Umzug oder Tod verlassen.
- 5 Hat die Leitung eine Prophezie über mich ausgesprochen, bin ich daran gebunden.
- 6 Gottgefällig dienen kann ich nur innerhalb der lokalen Gemeinde, der ich als Mitglied angehöre.
- 7 Ich darf Unrecht nur nennen, wenn in meinem Leben schon alles perfekt läuft und ich mit keiner Sünde mehr was zu tun habe.
- 8 Ein Leiter kann sich bei seiner Entscheidung auf seine Autorität berufen, wenn er Mitglieder aus der Gemeinde entfernen will.
- 9 Ein Leiter kann sich bei seiner Entscheidung auf seine Autorität berufen, wenn er neue Mitglieder ablehnt.
- 10 Wenn ich einen erfolgreichen Leiter sehe (große Gemeinde, viele Dienste), weiß ich genau, dass der Segen Gottes deswegen auf ihm ruhen muss.
- 11 Wenn du den Anweisungen deiner Leiterschaft nicht Folge leistest, lebst du in Rebellion gegenüber Gott.
- 12 Wenn ich von meinen Krankheiten nach längerer Zeit immer noch nicht geheilt bin, habe ich zu wenig Glauben.

13 Wer die Richtung und Geschwindigkeit der Gemeindeleiter nicht (mehr) erfüllen kann, weil angeblich sein Gewissen dagegen spricht, ist "labil", gehört zum Psychologen und ist nicht mehr ernst zu nehmen.

14 Wenn in unserer Gemeinde jemand Seelsorge haben möchte, fragen wir ihn zuerst, ob er schon einen Dienst in der Gemeinde hat. Denn wir stellten fest, dass Seelsorge kaum nachgefragt wird, wenn die Mitglieder in einem Gemeindedienst mitarbeiten. Ist jemand nicht in einem Dienst, geben wir ihm nur kurze Seelsorge und machen da keine lange Sache daraus.
(Berliner Jugendpastor zitiert Stuttgarter Pastor.
Sinngemäße Wiedergabe des Zitats)

15 Unbehagen und Schmerzensbekundungen bei Glaubensgeschwisten nicht ernst nehmen und als "Anstellerei" abtun. Sollte der Schmerzklagende das nicht "schlucken" und sich womöglich noch zu erklären versuchen - dann nicht lange fackeln:
Gar nicht erst anhören, einfach Spott drüber und den Spieß umdrehen, dann ist der Genickbruch effektiver und der Klagende "bekennt" endlich, dass er sich "nur anstellt" und das Problem in Wirklichkeit "er selbst ist".
(Vorsicht, Trigger!)

16 "Du bist ja bitter." wird dir vorwurfsvoll gesagt, wenn du Enttäuschung zeigst und etwas ansprichst, was dir nicht gefiel oder dich verletzt hat.

Mit diesen Worten geben sie dir die schamerzeugende Botschaft:

"Wie groß und berechtigt dein Leid und deine Klage darüber auch sein mag - das hat gar keine Bedeutung gemessen an deiner Bitterkeit."

17 »Christen müssen täglich mindestens 30 Minuten« in der Bibel lesen.
Wen du das nicht tust, brauchst du dich über deine Probleme nicht zu wundern."

18 "Wenn es Dir schlecht geht, bist Du selbst schuld, denn Christus in Dir ist nicht krank und auch nicht arm."

- 19 "Wer heilt, hat recht."
- 20 "Du musst vergeben!"
- 21 "In der unsichtbaren Welt bist du schon geheilt, du musst es nur im Glauben ergreifen."
- 22 "Du wirst nicht gesund, weil du nicht genug Glauben hast oder noch Sünde in der Vergangenheit ist bzw. du musst Buße tun für deine Vorfahren."
- 23 "Der Pastor bezeichnet sich selbst als der: "Gesalbte des Herrn!" und fordert dadurch vollkommene Unterwerfung unter seine Person."
- 24 "Du hast nichts, weil du nicht bittest."
- 25 "Wer Mitglied in unserer Gemeinde werden will, muss zuvor unbedingt den Gemeindeglaubenskurs absolvieren. Das ist Pflicht."

Die Antworten. Fehlende Antworten zeigen an, dass auf der Internetseite noch kein Antwortvorschlag zu einer Lüge eingetroffen war.

1	<p>Das wollen manche Leiter gerne so glauben machen. Gott möchte, dass wir Menschen einander gleichachten und gleichbehandeln. Da Leiter auch Menschen sind, ist immer damit zu rechnen, dass auch sie sich verfehlen. Gottes Gunst ist durch den Segen Abrahams auf mich gekommen: Galater 3, 14.</p>
2	<p>Alles was ich habe, habe ich von Gott. Wenn Gott will, dass ich genau 10 % gebe, wird er mich sanft und geduldig dahin führen. Jeden Fluch des Gesetzes hat Christus von mir weggenommen: Galater 3, 13</p>
3	<p>Dies alles aber wirkt derselbe eine Geist und teilt einem jeden das Seine zu, wie er will.(1. Kor 12, 11) In einem jeden offenbart sich der Geist zum Nutzen aller (1. Kor 12, 7) 1. Timotheus 2, 5 Denn einer ist Gott, und einer ist Mittler zwischen Gott und Menschen, der Mensch Christus Jesus.</p>
4	<p>Völlig haltlose Aussage. Keine Weisung in der Bibel. 1. Korinther 11, 19 Denn es müssen auch Parteiungen unter euch sein, damit die Bewährten unter euch offenbar werden. Galater 5, 12 Oh, dass sie auch abgeschnitten würden, die euch verwirren.</p>
5	<p>Nein. Menschen sind auch darin unvollkommen. Zuletzt entscheidet, was ich nach Prüfung vor mir selbst und vor Gott, als richtig erachte.</p>
6	<p>Eine solche Behauptung, wie sie oben wiedergegeben worden ist, stellt in ihrer Ausschließlichkeit zunächst einmal eine gefährliche Irreführung dar. Dennoch gehört sie mittlerweile zu dem Standardrepertoire vieler Organisationen, die sich als "Gemeinde" verstehen und nach außen hin auch entsprechend präsentieren wollen. Ich rede hier nun ausdrücklich nicht davon, dass wir keine Gemeinschaft mit anderen Geschwistern haben sollen, das Gegenteil ist der Fall (s. Apg 2. 42, 44 u. a.). Der ganze christliche Glaube ist ohne Gemeinschaft undenkbar - mit Gott ebenso wie mit Geschwistern. Man kann sagen, dass der Glaube an Gott eigentlich die Beziehung und die Gemeinschaft der Liebe zum Inhalt, ja zum Ziel hat, sowohl zu Gott, als auch zum Nächsten, was nicht getrennt werden kann (Micha 6. 8, Mt 7. 12, 22. 40, 23, 23; 1Tim 1. 5 - 5; Ja 2. 8; siehe auch 1Jo 3. 10 - 16, 23, 4. 7 - 21 u. v. a.).</p> <p>Gemeinschaft mit anderen Geschwistern lebt immer auch von einer gewissen Verbindlichkeit und Treue zueinander. Eine solche Verbindlichkeit ergibt sich jedoch immer aus dem jeweiligen Ruf und der Zusammenführung Gottes und nicht umgekehrt. Solche Sätze wie der oben angeführte zeugen jedoch davon, dass man das Wesen der ekklesia, der Herausgerufenen bzw. der Versammlung Gottes, gar nicht erst verstanden hat. Aber auch das Wesen der Liebe selbst wurde nicht verstanden. Somit wird die Errichtung einer "Gemeinde"-Struktur an die Stelle der Beziehung der Liebe gesetzt. Dabei wird eine willkürliche, durch menschliche Leiterschaft organisierte, pseudo-biblische Struktur mit dem Gemeindebegriff (wir sprechen von der Ekklesia</p>

GOTTES!) gleichgesetzt; die ekklesia aber ist eine Körperschaft, die vom Himmel her, allein durch Christus gegründet und durch den in ihr wohnenden Heiligen Geist, durch den alle zu einem Leibe getauft sind, aufrechterhalten und durch die Gaben desselben Geistes erleuchtet wird (Apg 1. 4ff, 2. 2ff, Rö 12. 3ff, 1Kor 2. 6 - 13, 12. 13 u. v. a.). Dieser Geist wirkt eben nicht nur durch einzelne, besondere sog. "Dienstgaben", sondern er wirkt immer "alles in allen" und "durch alle" - zum gemeinsamen Nutzen aller. Da braucht es die Akzeptanz aller, das gemeinsame Hinhören, das gemeinsame Geben und Empfangen von allen für alle. Denn der Leib des Herrn, die Gemeinde, wird weder durch äußerliche Strukturen noch durch eine menschliche Leiterschaft, sondern durch Bänder zusammengehalten; solche Bänder sind u. a. das "Band der Vollkommenheit", d. i. die Liebe, und das "Band des Friedens" (syndésmos, Zusammen-band, Eph 4. 3, Kol 2. 19, 3. 14). Wenn diese Bänder nicht da sind, dann mag man wohl - gerade unter dem Zwang einer äußerlichen Struktur! - noch nebeneinandersitzen und ein totes Gebilde aufrechterhalten; aber der innerliche Zusammenhalt geht verloren, und dann muß der Leib auseinander brechen, was ohne Verletzungen nicht abgehen kann, wie wir immer wieder gesehen haben!

Gemeinde ist keine Sache eines Ortes, sondern von Beziehungen, von Verbindungen, die nur der Herr Selbst zustandebringen kann. Gleichwie der menschliche Körper - sowohl in den bewußten, als auch in den unbewußten Funktionen vom Haupt, vom Gehirn her gesteuert und verwaltet wird, sind auch die Glieder des Christusleibes miteinander immer verbunden "über oben". Gerade die ständige Betonung einer Mitgliedschaft in einer sog. "Ortsgemeinde" - wobei man mit "Ortsgemeinde" immer die jeweils "eigene" selbsterrichtete Struktur meint - kann vom Neuen Testament her nicht durchgehalten werden. Ganz im Gegenteil. Es ist immer die Betonung diverser lokaler Strukturen, von Orten, "Leitern", Namen etc., die dem Leib schaden, weil sie ihn spalten und trennen und "von innen her auffressen". (vgl. 1Kor 3. 4 usw., Ga 5. 15 u. a.) Es ist interessant, dass das Neue Testament einen solchen "Gemeinde"-begriff, der sich von einer äußerlichen Struktur, von "Leiterschaft" her definiert, überhaupt nicht erst kennt. Doch die Politik in der Welt kennt diesen Begriff; er implementiert die begrenzte Verwaltung einer bestimmten Ortschaft, die in der Regel durch einen Ortsvorsteher, Bürgermeister etc. ausgeübt wird und an dessen Regelungen, Erlasse usw. sich alle zu halten haben. Hier wird also ein ganz weltlicher Begriff - der "Bürgermeister" wird nach solchem Denken quasi zum "Pastor" - für eine aus dem Himmel her kommende, allein durch Gott initiierte Zusammenführung verwendet (!) und der Begriff dieser Zusammenkunft von daher entsprechend umgedeutet. In dieser Umdeutung finden wir die lehrmäßigen Wurzeln jener Verirrungen, des Mißbrauchs und damit auch der vielen Verletzungen, sowohl solcher im Geist als auch in der Seele vieler Geschwister vor.

Ich kann immer nur Glied EINER Körperschaft sein, wie mein Arm z. B. nicht Glied an zwei Körpern zugleich sein kann. Solche, im übertragenen Sinn, "siamesischen Zwillinge" gibt es im Leib Christi nicht. Der Körper, zu dem alle die gehören, die aus dem Geiste Gottes gezeugt (d. h. wiedergeboren) und mit demselben Geist erfüllt worden sind, ist einzig und allein der Leib Christi. Wenn dieser Leib auch sichtbar werden kann, ist er nun einmal doch keine äußerliche Veranstaltung. Dass ich Glied an diesem Leibe sein darf - der übrigens nach den Aussagen der Schrift nicht geteilt ist (1Kor 1. 12, 13!) -, ist allein GOTTES Werk; weder ich selbst noch irgendeine "Leiterschaft" noch irgend sonst jemand kann mich in diesen Leib einfügen noch vermochte er es je - noch wird er jemals können.

Darum sagt Petrus auch:

"WENN (d. h. doch: indem) ihr zu dem lebendigen Stein kommt, von Menschen zwar verworfen, von Gott aber ausgewählt und wertgeachtet, WERDET AUCH IHR als lebendige Steine zu einem geistlichen Haus, zu einem heiligen Priestertum auferbaut, um geistliche Opfer darzubringen, Gott wohlannahmbar durch Jesus Christus" (1Ptr 2. 4 - 5). Petrus spricht hier eben NICHT davon, dass wir uns SELBER einfügen oder nach unsern Kräften SELBER "einbringen" sollen, wie man das heute so oft sagen hört, sondern er spricht davon, dass wir eingefügt WERDEN, INDEM wir ZU DEM LEBENDIGEN STEIN kommen, der JESUS heißt. (Auch Paulus spricht davon, dass wir vom Haupt her eingebaut WERDEN, nicht aber, dass wir uns selber einbauen sollten, Eph 2. 19 - 22.) Nur der Herr weiß, welche Steine zu dem eingefügten jeweils passen. Wird hier Willkür ausgeübt, dann kommt es zu Beeinträchtigungen (d. h. Verletzungen) sowohl der einzelnen Steine, die aneinanderliegen, als auch des gesamten Baues, und die Steine, die an der von GOTT her zugewiesenen Stelle ihre Berufung segensvoll entfalten könnten, bleiben ungenutzt bzw. werden an Stellen "ab-genutzt", die sich sowohl für sie selbst als auch für alle anderen (für die Konsistenz des gesamten Baues) als schädlich erweisen werden. Das "Sich-Selbst-Einbringen" und das "Mitgliedschaftsdenken" nach der Maßgabe äußerlich erkennbarer, "wohl-funktionierender" Strukturen, Organisationen und Denominationen ist daher völlig falsch und irreführend; es baut am Haupt vorbei und damit teilt und zerstört es gerade Gottes Werk!

Besonders in der sog. Glaubensbewegung haben sowohl im Bereich der Christologie (Lehre von Christus) als auch in der Ekklesiologie (Lehre von der Gemeinde) verhängnisvolle Umdeutungen und Umkehrungen stattgefunden. Vor allem die Lehre von den sogenannten "Dienstgaben" fußt - im Wesentlichen - auf einer Missdeutung des Satzes, nach dem die Gemeinde des Herrn auferbaut wird auf dem Grund der Apostel und Propheten (Eph 2. 20). Auf dieser verkehrten "Dienstgabenlehre" baut dann jenes hierarchische Verständnis auf, in dem einer über dem andern, immer gut "biblisch begründet", herrscht und das wir heute leider überall vorliegen haben. Hier wurde auch übersehen, dass Gott die verschiedenen Gaben IN, NIE aber ÜBER den Körper gesetzt hat und dabei der Grundsatz nicht verlassen wird, nach dem der Geist Gottes immer "alles in allen" wirkt, d. h. ein jeder hat etwas zu geben, aber auch zu empfangen (1Kor 12. 6, 7, 27ff, 1Kor 14. 26, Eph 4. 6).

Wenn das Neue Testament von dem Grund (Fundament) der Apostel und Propheten spricht, dann meint es eben NICHT heute lebende Apostel und Propheten - dann würde die Gemeinde tatsächlich auf der Grundlage von Menschen erbaut - sondern es spricht von der Grundlage der Propheten des Alten wie der Apostel des Neuen Bundes und damit von der Gesamtlehre der Heiligen Schrift, die von ihren Aussagen gebildet wird. Die Propheten des Alten Bundes haben von Christus und von dem neuen Bund geweissagt; die Apostel des Neuen Bundes - gemeint sind jene Zwölf, die Jesus berufen hat als die "Apostel des Lammes" - haben dann ausgeführt, konkretisiert und ergänzt, wovon jene geweissagt haben. (Besonders Paulus oblag die Berufung, das damals noch fehlende Wort Gottes zu ergänzen und abzuschließen, siehe Kol 1. 24 - 29.) Die Grundlage der Gemeinde besteht damit also nicht in Menschen, die angeblich sogenannte Dienstgaben darstellen, noch nicht einmal in den Geistesgaben an sich, sondern, kurz zusammengefaßt, in Gottes Wort, wie es uns in der Gestalt des Alten wie des neuen Bundes überliefert und als die uns bekannte Bibel in die Hände gegeben worden ist.

Die Summe all dieser Lehren ist und bleibt der Christus, bestehend aus Haupt und Gliedern, begründet durch die Erkenntnis, dass Jesus der Messias, der Christus, der Gesalbte ist. Fleisch und Blut haben dir das nicht geoffenbart, sagte Jesus dem Simon, Jonas Sohn, sondern Mein Vater in den Himmeln, und nennt ihn daraufhin Petrus, den Felsen (Mt 16. 15ff). Der Fels, auf dem die Gemeinde steht, ist Jesus der Christus als der von Gott geoffenbarte Gesalbte, niemand anders sonst! ER ist auch hier der Eckstein, den die Bauleute in all ihrem eigenen "Bauen" - das sie ja angeblich in Seinem Namen vollführen - verworfen haben! Sollten solche "Bauleute" und vermeintliche "Gesalbte" da nicht endlich ihr ganzes verkehrtes Tun verwerfen und darüber Buße tun?

Das Ganze krankt also - im wesentlichen - an einer weithin vollzogenen Umdeutung des Gemeindebegriffs zugunsten einer durch Leiterschaft organisierten äußerlichen Struktur. Hat man den Gemeindebegriff falsch verstanden, dann kann man auch den biblischen Begriff des "Zusammenkommens", d. h. des "Versammeltwerdens in Jesu Namen" (synagoge, syn=zusammen, ago=führen, bringen) gleichfalls nur missverstehen. (Entsprechendes gilt dann auch von dem Gebet in Jesu Namen, d. h. dem Gebet nach Seinem Willen.) Zusammenzukommen in Jesu Namen heißt Zusammenzukommen auf Sein an alle gleichermaßen ergangenes Wort, auf Sein unmittelbares Reden hin, empfangen in den Herzen aller. Haben wir alle von Gott gehört und sind wir demnach alle auch gehorsam, kommt die Versammlung Gottes zustande. Das ist dann das, was der Name sagt: sowohl die Versammlung (synagoge=Zusammenführung) ALS AUCH die Gemeinde (Ekklesia=Herausgerufene) Gottes. Hören wir dagegen nur das Wort einer "Leiterschaft", ohne in unseren Herzen zu empfinden, dass dies auch der Wille Gottes sei, dann mag die Versammlung sich um diese "Leiterschaft" scharen und tatsächlich auch zustandekommen; eine Versammlung oder Gemeinde (Herausgerufene) GOTTES ist sie deswegen noch lange nicht.

Es ist wie das Goldene Kalb, das die Israeliten bauten, als Mose auf dem Berge war und nach der Meinung des Volkes mit seinem Kommen verzog: Man nahm von dem Schmuck, ausgerechnet von den Ohrringen (das bedeutet: man schenkt dem das Gehör, was wiederum zur Folge hat, dass viele nicht mehr hörfähig sind!) und baute daraus einen Gott, dem man den Namen des wahren Gottes gab, den Namen Jahwe, dem man dann huldigte, und vor dem man sang, tanzte und spielte und der dem Volk vorangehen sollte (2Mo Kap. 32). Das war der große Trugschluss Israels; das ist aber zugleich auch der große Trugschluss vieler Gemeinden, die einmal gut begonnen haben, nun aber in Irrlehren und Menschenknechtschaft gefangengenommen worden sind, weil sie sich haben genau an diesem Punkt irreführen lassen - von Leuten, die das, was nur Gott zu geben vermag, zur falschen Zeit haben "vorwegnehmen" und an sich reißen wollen (siehe hierzu Jo 10. 7 - 10). Das kenne ich leider auch aus meinem Leben. Gott sei Dank - das ist vorbei. Das Ganze sieht tatsächlich so "echt" aus, so "biblisch" - man begründet es mit einer ganzen Reihe von "Schriftstellen", ja man nennt es sogar nach dem Namen Gottes - und dabei ist es doch so falsch und lügt Gott wie Geschwistern ins Angesicht.

Welch ein unverfrorener Götzendienst - ausgeübt von Leuten, die sich völlig verrannt und die jede Orientierung verloren haben. Es sind selbst verführte Verführer. Welch einen Betrug an Menschenseelen gibt es da, an kostbaren Geschwistern. Und doch: Paulus hat in 1Kor 10. 1 - 12 davon gesprochen, dass das, was Israel spiegelbildlich widerfuhr, uns zur Warnung, in der Gemeinde wiederkehren könnte! Man hat seine

Warnung mißachtet, und es ist wiedergekehrt...

Der Ruf zur Umkehr bleibt. Es braucht dazu auch viel Mut zur Wahrheit, zur ganz eigenen, unbequemen Wahrheit, die das ganze Leben in Frage stellt, wie ich erlebt habe. Dabei muß man sich immer BEIDEM stellen, dem Wort UND der Beziehung. Das war für mich ein weiter und manchmal holpriger Weg, bis ich angefangen habe einige Dinge zu erkennen, aber ich habe diesen Weg schließlich gehen müssen und auch gehen dürfen. Meine Beziehung zu Gott ist seither eine andere, tiefere, und auch viele Beziehungen zu Geschwistern sind mir ganz neu wiedergegeben worden. Mein Fazit: Umkehr ist der einzige Weg - es ist tatsächlich ein WEG - zur Hoffnung, zur Wiederherstellung und zum Licht überhaupt. Nur Mut! (ts)

7

Jesaja 58, 6

Ist nicht [vielmehr] das ein Fasten, an dem ich Gefallen habe: Ungerechte Fesseln zu lösen, die Knoten des Joches zu öffnen, gewalttätig Behandelte als Freie zu entlassen und dass ihr jedes Joch zerbrecht?

Lukas 17, 3

Habt acht auf euch selbst: Wenn dein Bruder sündigt, so weise ihn zurecht, und wenn er es bereut, so vergib ihm.

Eine solche Aufstellung ist nicht nur schriftwidrig, sie zeugt auch von der mangelnden Sündenerkenntnis und Demut, ja von maßlosem Stolz im Leben dessen, der solche Behauptungen ausgibt, denn er sagt ja damit nichts anderes, dass er selber "vollkommen" sei und von daher solche Dinge sagen dürfe, was er anderen verwehrt, die nach solchem Diktus nicht so "vollkommen" sind wie er. Es ist zwar richtig, dass man nicht andere lehren soll, während man selber verwerflich, d. h. unbewährt ist (1Kor 9. 27, 2Tim 2. 2 u. a.). Wort und Tat, ja vielmehr noch Wort und Wesen müssen übereinstimmen. Aber das, was uns hier begegnet, ist nichts als gefährlicher Unsinn. Jakobus, der Bruder des Herrn z. B. hat vieles Unrecht beim Namen genannt. Und doch weiß er von sich und anderen zu sagen: "Wir straucheln ALLESAMT (d. h. er eingeschlossen) in Vielem (Ja 3. 2). Auch Paulus, der mit vielen Missständen zu kämpfen hatte, bekannte, dass in ihm, das ist in seinem Fleische, nichts Gutes wohnt (Rö 7. 18ff). Im Gegensatz zu vielen, die sich heute "Apostel" zu nennen wagen, hielten die Apostel und Briefeschreiber des neuen Testaments im allgemeinen nichts von sich, dafür aber umso mehr von Christus.

8

siehe auch 9:

"und stößt sie aus der Gemeinde"

9

Das tat Diotrephes. Es gibt keine solche Autorität.

3. Joh 1, 9-10

9 ... aber Diotrephes, der gern unter ihnen der Erste sein will, nimmt uns nicht an. 10 Deshalb, wenn ich komme, will ich seine Werke in Erinnerung bringen, die er tut, indem er mit bösen Worten gegen uns schwatzt; und sich hiermit nicht begnügend, nimmt er selbst die Brüder nicht an und wehrt auch denen, die es wollen, und stößt sie aus der Gemeinde

Nein. 1. Kor. 13

Die Menschen mögen von den Diensten profitieren, dem erfolgreichen Leiter nützt es nichts, wenn er nicht durch Liebe (agape) motiviert ist. Was aber kann die Motivation sein: z.B. Selbstliebe, Machtsucht, ...

Das Wort "erfolgreich" bzgl. Gemeinde unterscheidet sich in seiner Bedeutung vor Menschen und vor Gott.

Bei Menschen:

Erfolg ist messbar an Äußerlichkeiten: hohe Mitgliederzahl
viele Dienste innerhalb der Gemeinde
sichtbare Dienste außerhalb der Gemeinde
Bekanntheitsgrad der Gemeinde
diese Äußerlichkeiten werden erreicht durch: Finanzen
Werbung/Propaganda
Selbstdarstellung
Schmeichelei
Pharisäertum

Bei Gott:

Erfolg bei Gott wird anders gemessen:
Matth. 7/16: "an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen"
Galater 5/22: "Die Frucht des Geistes aber ist..."
Herzenshaltung der Leiter gegenüber Mitgliedern
geistl. "Gesundheitszustand" der Mitglieder
Vertrauensverhältnis zwischen Leitung/Mitglieder

Römer 2/11: "Denn bei Gott gibt es kein Ansehen der Person"

Lukas 16/15: "Ihr seid es, die sich selbst rechtfertigen vor den Menschen, aber Gott kennt eure Herzen; denn was bei den Menschen hoch angesehen ist, das ist ein Gräuel vor Gott."

Galater 6/3: "Denn wenn jemand meint, etwas zu sein, da er doch nichts ist, so betrügt er sich selbst."

Satan benutzt, die weltliche Deutung des Wortes
"erfolgreich"

Er versucht, unsere Augen auf das "Äußerliche" zu lenken

Deshalb: 2.Korinther 4/18:

"...da wir nicht auf das Sichtbare sehen, sondern auf das Unsichtbare; denn das, was sichtbar ist, das ist zeitlich (vergänglich, währt nur für kurze Zeit); was aber unsichtbar ist, das ist ewig."

Äußerer Erfolg ist also nicht unbedingt ein Hinweis auf Segen Gottes. Es erfordert immer die Weisheit und die Führung durch Gottes Heiligen Geist, einen Leiter als einen von Gott in seinem Dienst gesegneten Mann zu erkennen, der sich gemäß seinem Wort als Diener und Hüter der ihm von Gott anvertrauten Kinder versteht und in Demut und Liebe dient.

Auch das ist ebenso grundfalsch wie gefährlich. Überdies ist es auch ein Ausdruck eines anderen, eines falschen Evangeliums, in dem Erfolg, wie so oft, mit Frucht verwechselt wird. Die hier angesprochenen Dinge sind in der Regel sogar als ein deutliches Indiz für (erfolgreiche) Verführung anzusehen. Frucht, wie die Schrift sie meint, ist nie gleichbedeutend mit Erfolg; der einzige "Erfolg", den Jesus Christus auf der Erde für Sich erzielte, war, dass Er unsäglich litt und zuletzt für alle den Kreuzestod starb, war der Schandpfahl. Das Neue Testament spricht NIEMALS vom Erfolg, sondern immer entweder von der Frucht des Geistes oder von den Werken des Fleisches, von denen, die solche verüben, keiner das Reich Gottes sehen bzw. kein Losteril an ihm haben wird, Ga. 5. 19 - 26, s. a. Eph 5. 5.

Frucht steht also IMMER im Zusammenhang mit den Früchten des Geistes, wie Paulus sie etwa oben im Galaterbrief niedergelegt hat. Weder große Gebäude, noch das gefüllte Bankkonto, noch das Erreichen großer Menschenmassen sind gleichbedeutend mit Frucht, ganz im Gegenteil; es ist die KLEINE Herde, der der Vater das Reich geben wird, Lk 12. 32. Der Weg, auf dem die Massen gehen, der Weg des Erfolges, war noch nie der Weg Gottes; immer ist es der schmale, der unscheinbare (wörtlich THLIBO, der BEDRÄNGTE!) Weg, der zu Gott führt; nur wenige gehen ihn, wie der Herr dies ausdrücklich gesagt hat (Mt 7. 13 - 14).

Jesus sagt: Dies habe ich zu euch gesprochen, damit Ihr IN MIR FRIEDEN habt. In der Welt HABT IHR - was? Erfolg? Reichtum? Nein! - BEDRÄNGNIS o. DRANGSAL (thlipsis, Einengung). Doch fasset Mut, Ich habe die Welt überwunden. Jo 16. 33.

Frieden in IHM, doch Bedrängnis o. Einengung in der WELT. Wenn beides zugleich da ist, dann sind wir auf dem rechten Weg.

Die Endzeitgemeinde ist darum nicht die, die alles hat - das ist Laodizäa aus Off 3. 17 - die wahre Gemeinde ist die, die nichts mehr selber und vor allem nichts mehr aus sich selber hat, wie Jesus dies in dem Gleichnis der bittenden Witwe so eindrücklich veranschaulicht hat. Die kann in ihrer Bedrängnis nur noch zu Gott, dem Richter rufen: "Schaffe mir Recht vor meinem Widersacher!" (Lk 18. 1 - 8)

Äquivalent dazu auch der Reichsgottesbegriff: Das Reich Gottes ist eben nicht "Essen und Trinken", d. h. die äußerlichen Dinge, sondern "Friede, Freude und Gerechtigkeit im Heiligen Geist". Wo diese - gerade trotz oder vielleicht sogar wegen der großen Erfolge - nicht anzutreffen sind, kann nicht vom Reich Gottes gesprochen werden. Wieder eine Selbstanmaßung, die Gott richten wird.

Der ganze Vers: "Das Gut, das euer ist, soll nun nicht gelästert werden, weil das Königreich Gottes nämlich NICHT SPEISE UND DANK, sondern GERECHTIGKEIT, FRIEDE UND FREUDE IN HEILIGEM GEIST ist; denn WER IN DIESEM dem Christus ALS SKLAVE DIENT, ist Gott wohlgefällig und bei den Menschen bewährt. Rö 14. 16 - 18.

11

Wenn ich in Rebellion gegenüber Gott bin, dann kann Gott das durch Leiter deutlich machen. Die Rebellion bestand dann aber schon zuvor. Unsere alte Natur ist und bleibt in ständiger Auflehnung gegen Gott. (Röm 7, 17)

Instanz für folgen oder nicht folgen ist mein durch den Geist und das Wort erneuertes Gewissen vor Gott. Der Mittler in Person zwischen mir und Gott ist Jesus (1. Tim 2, 5) Unser erneuerter Geist will ohnehin nicht sündigen und sucht Übereinstimmung mit

Gott. (Römer 7, 22)

Ein Widersprechen gegenüber Menschen bleibt ein Widersprechen gegen Menschen.

Es müsste einem Leiter ein Gräuel sein, sich zur finalen Instanz zu erheben.

Wir müssen Gott mehr gehorchen als den Menschen. (Apg. 5, 29)

12

Ein Teilaspekt ist Johannes 9, 1-3:

1 Und als er vorüberging, sah er einen Menschen, blind von Geburt. 2 Und seine Jünger fragten ihn und sagten: Rabbi, wer hat gesündigt, dieser oder seine Eltern, dass er blind geboren wurde? 3 Jesus antwortete: Weder dieser hat gesündigt, noch seine Eltern, sondern damit die Werke Gottes an ihm offenbart würden.

Solche Behauptungen sind ebenfalls Beweise dafür, dass man die Bibel nicht wirklich gelesen hat. Auch erzeugt sich hier ein verkehrter Glaubensbegriff. Glaube in der Schrift ist immer personen-, d. h. auf Gott bezogen; er ist ein lebendiges Vertrauen darauf, dass Gott, der mich ja erlöst und mit Namen gerufen hat und dessen Eigentum ich seither bin, fort an mein Leben führt und alles recht machen wird, was auch immer im Verlaufe dieses Lebens mit mir geschehen möge auf dem Weg, den ER mit mir geht. Jes 43. 1 - 2; Rö 8, 28 - 29; Hbr. 11. 1 - 2; 12. 4 - 13 u. v. a.

Alles eigene Sorgen bringt uns nicht weiter, weder im gesundheitlichen, noch im finanziellen, noch in irgendeinem anderen Bereich. Das alles hat nichts mit Glauben zu tun. Glaube ist eben nicht das In-Die Eigene-Hand-Nehmen und An-Sich-Reißen, das möglichst erfolgreiche Anwenden sogenannter geistlicher Prinzipien, Umgehen mit Kräften usw., wie dies u. a. in der Glaubensbewegung gelehrt wird. Dies ist nicht Glaube, sondern Zaubereisünde und Selbstanmaßung und führt, wie ja das Wort Zauberei eindeutig dokumentiert, in den Okkultismus (d. h. in den Umgang mit Geistern und mit verborgenen Kräften) hinein. Eine solche Überhebung über Gott muß in großen Problemen enden und hat viele in solchen Problemen enden lassen. Siehe dazu etwa auch die Skevasöhne aus Apg. 19. 13ff.

In der Heiligen Schrift ist eben nicht jeder Kranke geheilt worden, wie man immer wieder einmal sagen hört. Es gibt hierzu eine Fülle von Schriftstellen. Dies wird besonders auch beim Studium der griechischen Wortbedeutungen der Begriffe Schwäche, Schwachheiten, Krankheit, Hinfälligkeit usw. deutlich. Dass Krankheit auch unter Kindern Gottes ein Thema ist und auch bleibt, hat etwas damit zu tun, dass wir uns in einer gefallenen Welt bewegen; wir warten auf die Erlösung des Leibes, sagt die Schrift; wir haben sie noch nicht (s. Rö 8. 18 -25).

Besonders perfide ist das Denken, dass Krankheit IMMER etwas mit Sünde, Unglauben, unheiligem Lebenswandel des Kranken (oder ähnlichem) zu tun habe. Dies ist so keineswegs der Fall. Wer so etwas pauschal behauptet, der erweist denen, die in solcher Not sind, eine grobe Lieblosigkeit und trägt zu ihrer weiteren Bedrückung bei. Dasselbe trifft auch bei Armut von Geschwistern zu. Geschwister sind nicht arm, weil sie etwas verkehrt machen, sondern deswegen, weil ihnen zumeist die notwendige Hilfe versagt wird (siehe die Zehnten-Thematik).

siehe auch Lk 16. 20ff, Jo 9. 1ff.

Was steckt drin ?

- die Leiter entscheiden über seelische Gesundheit
- die Leiter setzen ihr Tempo zum Maßstab für alle
- die Leiter leugnen die Gewissenhaftigkeit des Christen
- die Leiter sprechen dem Mitglied generell das Urteilsvermögen ab, wenn es um Aussagen und Handlungen der Leiter geht
- die Leiter sprechen dem Christen Ernsthaftigkeit ab
- die Leiter bezeichnen den Christen als labil (=schwankend, unsicher, schwach, leicht beeinflussbar)
- die Leiter suggerieren, ihre Lehre und ihr Dienst habe die absolute von Gott an sie übertragene Autorität zur Umsetzung von Gottes Willen auf Erden
- die Leiter raten zu einem Psychologen. So geben sie preis, dass sie keine geistliche Hilfe von Gott suchen und geben können.
- die Leiter leugnen die Gottesbeziehung des Christen
- die Leiter leugnen das souveräne Wirken Gottes im Leben des Christen
- die Leiter übertragen ihre Haltung pauschal auf alle, die ihnen mit solch einer Kritik begegnen

Der Christ, der diese Lügen in vollem Umfang glaubt:

- wird verwirrt bezüglich seines Gewissen
- wird verwirrt in seiner Urteilskraft
- empfindet sich als psychisch krank
- sieht sich schuldig gg. die Leiter
- sieht sich schuldig gg. Gott
- ist erschüttert in seinem Vertrauen zu Gott
- ist verunsichert über sein bisheriges Christenleben
- kann Gott als letzte Hilfe aus den Augen verlieren
- verliert Selbstvertrauen
- fühlt sich abgelehnt von Gott und von Menschen
- empfindet Scham

Fazit: Die Leiter leugnen Christus im Christen. Selbst wenn sie mit Worten erklärten, dass Christus im Fleisch gekommen ist, zeigen sie, dass sie es eigentlich nicht glauben und nicht dadurch motiviert sind. Siehe "Antichrist" in 1. Joh 4, 3 und 2. Joh 1, 7

Diese (und ähnliche) Behauptungen diverser "Leiter" sind ebenso bedauerliche wie schamlose Zeugnisse grenzenlosen Hochmutes, der Selbstüberhebung und stellen nicht zuletzt auch eine eindeutige, wenn auch mitunter "gut verpackte" Gotteslästerung dar. Sie entspringen insbesondere der Rebellion gegen Gott, den Vater, der ja SEINEN SOHN, nicht aber irgendeinen Menschen, zum Christus (d. h. zum Gesalbten) gesetzt hat, damit auch gegen Jesus als dem Christus Selbst, da dieser ALLEIN Herr und Haupt Seiner Herausgerufenen (ekklesia) ist, und schließlich auch gegen Gott den Heiligen Geist, da dieser ALLEIN es ist, Der in alle Wahrheit leitet.

Der Hinweis auf den antichristlichen Geist, der in solchen Aussagen (s. o.) zutage tritt, ist also nicht nur voll berechtigt, sondern unbedingt erst zu nehmen und als Warnung zu verstehen, sich nicht unter die Hand von Menschen zu begeben, sondern IMMER

ZUERST Gott zu suchen und IHN UND SEIN WORT zu befragen. Solche Strukturen sogenannter "Leiterschaft" (und damit auch die dazugehörigen Denkstrukturen) sind wesensmäßig antichristlich und entspringen dem Herrschaftsbereich Satans.

"Niemand TÄUSCHE EUCH auf irgendeine Weise; denn sollte nicht zuerst der Abfall kommen und DER MENSCH DER GESETZLOSIGKEIT enthüllt werden, der Sohn des Untergangs, der allem widerstrebt und über alles erhebt, was Gott genannt wird oder Gegenstand der Verehrung ist, so dass er sich selbst IN DEN TEMPEL GOTTES SETZT und zu erweisen sucht, ER SEI EIN GOTT?" (2Thes 2. 3 - 4)

Es war schon immer das Bestreben Satans, des vormaligen schönen Morgensterns, sich über alle andern Sterne zu setzen und sich als ein Gott über ihnen zu erheben, Jes 14. 12ff u. a.

Der Begriff Gott (sowohl das hebräische ELOHIM als auch das griechische THEÓS) bedeutet Platzanweiser, Unterordner und Richter. Wer also Unterordnung einfordert, der beweist damit, dass er sich zumindest in Teilbereichen an die Stelle Gottes zu setzen sucht. Wie wir oben sahen, ist auf diesem Wege Satan - vormals Luzifer - zu Fall gekommen. Wir haben uns n. 1Ptr 5,5f - in der Furcht Christi (d. h. in der Furcht des Gesalbten und damit der mir innewohnenden Salbung!) - einander unterzuordnen, niemals aber Unterordnung zu fordern!

FÜR JEDEN gilt deshalb ausnahmslos: Einer achte den andern höher als sich selbst (s. Phil 2. 3 und Zusammenhang). Die WAHL DES GERINGSTEN Platzes FÜR SICH SELBST ist immer Grundvoraussetzung dafür, dass Jesus, unser Haupt, uns zur rechten Zeit erhöhen und uns damit den Platz zuweisen kann, den ER für uns erwählt hat (siehe Lk 14. 7 - 11). So tat es Jesus auch (Phil 2. 5 - 11).

Johannes: EINER ist der Meister, IHR alle aber Brüder.

Jesus warnt vor denen, die sich Gesalbte (Christusse) Gottes nennen und vor ihren Propheten: Es sind AUSNAHMSLOS Irreführer und falsche Christusse, die solches von sich behaupten und darum Gefolgschaft einfordern. Mt 24. 4 - 5, 11, 23 usw. usf.

Dies schreibe ich euch BETREFFS DERER, DIE EUCH IRREFÜHREN WOLLEN: Die Salbung, die ihr von IHM erhalten habt, bleibt in euch, und ihr habt nicht nötig, dass jemand euch lehre, sondern wie euch Seine Salbung über alles belehrt, so ist es WAHR UND KEINE LÜGE; und wie sie euch belehrt hat, so bleibt in ihm (besser: bleibt in demselben, d. h. in dem, was euch die Salbung, das ist der euch innewohnende heilige Geist lehrt) 1Jo 2. 26, 27.

HÜTET EUCH, dass euch nicht jemand BERAUBT WEGFÜHRE durch Philosophie und leere Verführung, gemäß der Überlieferung DER MENSCHEN, gemäß den Grundregeln der Welt und NICHT GEMÄß CHRISTUS. Kol 2. 8f.

NIEMAND entscheide als Schiedsrichter gegen euch, der sich in Demut und dem Ritual der Boten (d. h. der Überbringer) mit dem Wichtigtun (wörtlich paradieren) will, was er GESEHEN hat, nichtig aufgeblasen von dem Denksinn seines Fleisches uns SICH NICHT AN DAS HAUPT halten, aus dem der gesamte Körper, mit Einverleibung versehen und durch Bänder vereinigt, nach Gottes Wachstum wächst. Kol 2. 18. 19.

...der Friede Christi (und niemals "Leiterschaft"!!!) sei der Schiedsrichter in euren Herzen, WOZU ihr ja IN EINEM KÖRPER berufen wurdet, und SEID DANKBAR DAFÜR! Kol. 3. 15.

14

Das kann sich nur in einer geistlich missbrauchenden Gemeinde abspielen.

Ein Christ fragt einen Leiter nach Seelsorge. Das ist ein Vertrauensvorschuss und nicht leicht, denn in der Seelsorge wird man persönliches preisgeben. Ein Risiko mit der Chance heiler zu werden. Die Antwort wäre im gesunden Fall Ja oder Nein. Bei einem Nein käme dann bestimmt das Aufzeigen eines Weges hinzu, wo der Ratsuchende Seelsorge erhalten kann.

In der GM-Gemeinde erhält nun der Ratsuchende eine Gegenfrage. Er wird konfrontiert mit einem Ersuchen, welches in keiner Weise mit seinen Absichten in Verbindung stand. Es muss der Eindruck eintreten, dass er für seinen Seelsorgewunsch zu bezahlen hat. Er muss Bedingungen erfüllen. Es wird impliziert, dass es einen ursächlichen Zusammenhang gäbe zwischen Heilung und Gemeindedienst. Das ist falsch. Lehnt er nun ab, bekommt er eine kurze Seelsorge, wird also abgefertigt. In dieser Konstellation bleibt ihm vermutlich im Gedächtnis haften, dass er einen Stempel aufgedrückt bekommen hat: "will nicht dienen." oder "ist nicht belehrbar."

Er hat also ein neues Problem zusätzlich zu seiner Ratsuche, wenn dieses auf die kurze Weise nicht gelöst werden konnte.

Matthäus 7, 9

Oder welcher Mensch ist unter euch, der, wenn sein Sohn ihn um ein Brot bittet, ihm einen Stein geben wird?

Der Ratsuchende hat einen Stein bekommen.

Die Leitung nutzt die Bedürfnisse von Mitgliedern aus, um Mitarbeiter zu rekrutieren. Sie tut es mithilfe des wunden Punktes, der Suche nach Rat. Ganz so verfährt ja auch Widersacher Gottes!

15

Gott hat den Menschen ein funktionierendes Gewissen und eine wunderbare und umfassende Wahrnehmung gegeben.

Das zu ignorieren oder gar niederzuprügeln ist Verrat an Gottes Schöpfung, Missachtung der Menschenwürde und Missbrauch an der Seele.

Diese Lüge hat sich sehr verbreitet. Wer dieses Wort so gebraucht hat, muss sich bewusst machen, dass ein solcher Umgang mit Leidenden dem Charakter nach sehr ähnlich dem ist, was die Soldaten Jesus entgegenhielten:

"Bist du der Juden König, so hilf dir selber."

Ja, eigentlich trägt ein solches Wort Bitterkeit in sich. Heute würden wir wohl "zynisch" sagen.

Mit dem "du bist ja bitter" geht oft das Zitat einer Bibelstelle aus dem Hebräerbrief einher:

Und sehet darauf, dass nicht jemand die Gnade Gottes versäume, dass nicht etwa eine bittere Wurzel aufwachse und Störungen verursache und viele dadurch befleckt werden, (Hebräer 12, 15)

Dieses Wort von der bitteren Wurzel wird ganz aus dem Zusammenhang gerissen und Mitchristen entgegengehalten, die Enttäuschung und Schmerz zeigen.

Die Hebräerstelle korrespondiert mit einer Stelle aus Mose:

Laßt ja nicht einen Mann oder eine Frau, ein Geschlecht oder einen Stamm unter euch sein, dessen Herz sich heute abwendet von dem HERRN, unserm Gott, dass jemand hingehe und diene den Göttern dieser Völker. Laßt unter euch nicht eine Wurzel aufwachsen, die da Gift und Wermut hervorbringt. (5 Mose 29, 17)

Zehn bis zwanzig Minuten Bibellektüre dieser zwei Stellen reichen aus, um beim Lesen der Zusammenhänge zu erkennen, dass hier eine Bitterkeit gemeint ist, die von abgefallenen Menschen als verderblicher Einfluss in die Gemeinde fließt, wenn diese dort geduldet werden.

Damit gibt es keinen Grund, verletze Mitchristen mit "du bist ja bitter" zu bedrohen.

Tatsächlich gibt es eine Anwendung eines derartigen Vorwurfs in der Bibel: Petrus sieht "Galle der Bitterkeit" in Simon dem Zauberer, der das Taufens mit Heiligem Geist mit Geld erkaufen will. (Apg 8).

Alle drei Stellen zeigen: wer Bitterkeit hervorbringt, schöpft diese offenbar aus der Finsternis, also aus dem Bösen. Das ist zutreffend für Abgefallene, für Ungläubige und hier trifft es zu für Simon, der nach seiner Bekehrung noch nicht aufrichtig geworden, sondern gefangen war von den Zauberei, die er bisher hauptberuflich betrieben hatte.

Bitterkeit als Seelenzustand gehört wohl offenbar zum Menschsein. Gerade im AT zeigt es an, dass Menschen übersättigt werden können mit bitterem Schmerz und Lebenserfahrungen (Hiob), so dass etwas wie Resignation vorherrscht, ein verständlicher Überdruß, den die Bibel aber keineswegs verurteilt. Gott stellte auch Hiob wieder auf die Beine. Wie falsch waren die Reden der Freunde Hiobs, die unbedingt eine Schuld bei ihm finden wollten, um seine Leiden verstandesgemäß erklärbar zu machen.

Dem Leidenden ist niemals Bitteres zu verabreichen, sondern:

Gebet (Apg 12, 5; Phil 1,16.19; Jak 5, 14-16)
Mitgefühl (Röm 12, 15; Gal 6,2)
Bedauern (Hi 6, 14)
Gedenken (Hebr 13, 3)
Besuchen (Jak 1, 27)
Trösten (Hi 16, 5; 29, 25; 2 Kor 1, 4; 1 Th 4, 18)
Erleichterung verschaffen (Hi 31, 19-20; Jes 58, 10; Phil 4, 14; 1 Tim 5, 10)
Beschützen (Ps 82, 3; Spr 22, 22; Spr 31, 5)

17

Warum nicht 60 Minuten, 3 Stunden oder gleich 6 Stunden?
Wer gibt das vor?
In der Bibel steht das nicht.

Es ist gut in der Bibel zu lesen, weil sie den Willen Gottes für seine Kinder enthält.
Weil sie Zeugnis gibt von Jesus Christus, unserem Retter, weil sie den Weg zum Heil zeigt; und es gibt viele Gründe mehr.

Josua 1, 8

Dieses Buch des Gesetzes soll nicht von deinem Mund weichen, und du sollst Tag und Nacht darüber nachsinnen, damit du darauf achtest, nach alledem zu handeln, was darin geschrieben ist; denn dann wirst du auf deinen Wegen zum Ziel gelangen, und dann wirst du Erfolg haben.

Hiob 23,

Vom Gebot seiner Lippen ließ ich nicht ab; mehr als es meine Pflicht gewesen wäre, wahrte ich die Worte seines Mundes.

Psalm 1, 1-3

1 Glücklich der Mann, der nicht folgt dem Rat der Gottlosen, den Weg der Sünder nicht betritt und nicht im Kreis der Spötter sitzt,
2 sondern seine Lust hat am Gesetz des HERRN und über sein Gesetz sinnt Tag und Nacht!
3 Er ist wie ein Baum, gepflanzt an Wasserbächen, der seine Frucht bringt zu seiner Zeit, und dessen Laub nicht verwelkt; alles was er tut, gelingt ihm.

Jeremia 15, 16

Fanden sich Worte von dir, dann habe ich sie gegessen, und deine Worte waren mir zur Wonne und zur Freude meines Herzens; denn dein Name ist über mir ausgerufen, HERR, Gott der Heerscharen.

Matthäus 4, 4

Er aber antwortete und sprach: Es steht geschrieben: Nicht von Brot allein soll der Mensch leben, sondern von jedem Wort, das durch den Mund Gottes ausgeht.

Johannes 4, 34

Jesus spricht zu ihnen: Meine Speise ist, dass ich den Willen dessen tue, der mich gesandt hat, und sein Werk vollbringe.

Wenn ein wiedergeborener Christ nun nie in der Bibel lesen mag, geradezu abgeneigt ist, dann ist das seltsam und derjenige sollte versuchen, der Sache auf den Grund zu

kommen.

Können wir mit Sicherheit sagen, dass ein Vielleser einem Wenigleser etwas voraus hat?

Wird hier ein Gebot berührt,? -- Falls ja, welches ?

Es ist nicht weise, eine solche Vorschrift oder Regel aufzustellen. Sie dringt als ein todbringendes Gesetz in das Herz des Gläubigen. Wird er der Regel nachkommen, fühlt er sich gut vor Gott. Schafft er es nicht, bekommt er ein schlechtes Gewissen. Mit beidem ist ihm nicht gedient.

Ich bin sicher: auch darin dürfen wir Gott vertrauen, nämlich dass er uns das individuelle Maß fürs Bibellesen gibt. Dass er uns Freude schenkt an dem geschriebenen Wort, darum dürfen wir ihn bitten.

18

Richtig ist: Christus ist nicht krank und Christus ist nicht arm und Christus ist in uns. Die Lüge besteht in der 1:1 Verknüpfung. Gott heilt und Gott versorgt. Beides geschieht durch Gott und aus Gottes souveränem Willen. Die Errettung durch Christus bringt uns dahin, dass wir Gott um alles bitten dürfen. Wir erhalten aber nichts automatisch, sondern, wann Gott es will. Kleinglauben, der hier vorgeworfen wird, hat wohl jeder Christ auf irgendwelchem Gebieten. Es ist eine besondere Herausforderung, für bestimmte Dinge zu glauben. Es gibt aber keine Garantie, dass es geschehen muss und keinen Knopf, der dazu gedrückt werden kann. Die Aussage macht den Eindruck als stamme sie aus der Wort-des-Glaubens Bewegung.

Der Urheber dieses Statements wird offenbar beides erreicht haben: er wird gesund und wohlhabend sein. Dann schloss er offenbar, dass es aus seinem "richtigen" Glauben resultierte und damit auch sein Verdienst sei, und jeder andere es ihm nur nachzumachen brauchte.

Geradewegs böse ist der Schuldvorwurf. Das bringt kranke oder arme Zuhörer in Schamgefühle hinein und kann einen Vertrauensverlust gegenüber Gott bewirken. Der Redner impliziert auch die Botschaft, wie hoch hinaus er schon gelangt ist im Vergleich mit den Zuhörern. Wenn unter den Zuhörern welche sind, die ebenfalls gesund und wohlhabend sind, stehen diese in der Gefahr, den Hochmut des Redners zu übernehmen.

Mit körperlichen Nöten kämpfte auch Paulus und Timotheus:

2. Korinther 12, 7

auch wegen der Überschwänglichkeit der Offenbarungen. Darum, damit ich mich nicht überhebe, wurde mir ein Dorn für das Fleisch gegeben, ein Engel Satans, dass er mich mit Fäusten schlage, damit ich mich nicht überhebe

1. Timotheus 5, 23

Trinke nicht länger [nur] Wasser, sondern gebrauche ein wenig Wein um deines Magens und deines häufigen Unwohlseins willen.

Paulus sagte zu Wohlstand und Armut:

Philipper 4, 12

Ich kann niedrig sein und kann hoch sein; mir ist alles und jedes vertraut: beides, satt sein und hungern, beides, Überfluss haben und Mangel leiden;

2. Korinther 8, 14

Jetzt helfe euer Überfluss ihrem Mangel ab, damit danach auch ihr Überfluss eurem Mangel abhelfe und so ein Ausgleich geschehe,

19 "Du sollst ..."

20

21

22

23 Der Gesalbte des Herrn ist Jesus alleine.

24 Beim ersten Hören mag einer sagen:

"Na klar, stimmt, ist keine Lüge, hat doch Jakobus selbst gesagt:"

Jakobus 4, 1-4

1 Woher [kommen] Kriege und woher Streitigkeiten unter euch? Nicht daher: Aus euren Lüsten, die in euren Gliedern streiten?

2 Ihr begehrt und habt nichts; ihr tötet und neidet und könnt nichts erlangen; ihr streitet und führt Krieg. Ihr habt nichts, weil ihr nicht bittet;

3 ihr bittet und empfangt nichts, weil ihr übel bittet, um es in euren Lüsten zu vergeuden.

4 Ihr Ehebrecher und Ehebrecherinnen, wisst ihr nicht, dass die Freundschaft der Welt Feindschaft gegen Gott ist? Wer nun ein Freund der Welt sein will, erweist sich als Feind Gottes.

Jakobus schreibt an in seinem Brief an jüdische Gläubige. Der Apostel kommt erst bei unserem Vers an, nachdem er den Gemeindemitgliedern folgendes vorgehalten hat, was

ihm im fernen Jerusalem ja zu Ohren gekommen sein muss:

- Krieg
- Streit
- Lüste
- Begehren
- Totschlag
- Neid

Es gibt auch innerhalb christlicher Gemeinden ein Unterscheiden zwischen wahrhaft Erlösten und unechten Gläubigen. Die obigen Attribute passen auf Gruppe 2.

Wenn dir ein Leiter die Worte "Du hast nichts, weil du nichts bittest." an den Kopf knallt, sollte die obige Liste auf dich zutreffend sein und er genau wissen, wovon er spricht.

Denn sonst würde er von einem wahrhaft erlösten Kind Gottes behaupten, dass dieses nichts hat.

Und das, obwohl es von Gott mit der Liebestat Jesu beschenkt wurde, die eine ewige Errettung und Annahme durch den himmlischen Vater bewirkt hat.

25

Version 1 vom
23. November
2006